

Forstjournal 2|21







Die "Waldbesitzerin des Jahres 2021"

Interview mit Bärbel Kemper vom Landgut Kemper & Schlomski

Mit dem DEUTSCHEN Waldpreis zeichnet forstpraxis.de Menschen aus, die sich in besonderer Weise für die Forstbranche stark machen. Vergeben wird der DEUTSCHE Waldpreis in den Kategorien "Waldbesitzer/in", "Förster/ in" und "Forstunternehmer/in" des Jahres.

Bärbel Kemper bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Mann Thomas Schlomski das Landgut Kemper & Schlomski in Liebstadt, am Rande der Sächsischen Schweiz. Neben 66 ha strukturreichen Waldflächen liegen 37 ha artenreiches Grünland und ein komplexer Biotopverbund in ihrer Verantwortung.

Herzlichen Glückwunsch zum Waldpreis 2021! Sie haben diese Auszeichnung nach Sachsen geholt. Was bedeutet sie Ihnen persönlich und mit Blick auf die Zukunft des Waldes in Sachsen?

Maßgebend für unsere Nominierung zum Deutschen Waldpreis war für die Fachjury unsere nachhaltige, langjährige Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen, die Einbeziehung der Bevölkerung und die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu den Waldthemen, die uns bewegen. Nach Sachsen geholt haben den Deutschen Waldpreis letztendlich die Menschen, die im Voting für uns gestimmt haben. Dafür ein herzliches Dankeschön auch an die Mitarbeiter von Sachsenforst!

Der Deutsche Waldpreis gebührt, zumindest in unserem Fall, nicht einer einzelnen Person das ist eine Teamleistung. Neben mir stehen langjährige Mitstreiter und Kooperationspartner sowie Freunde und Familie, die unsere Waldthemen mit Herzblut und Passion voranbringen. Unsere Motivation war es immer, die nachfolgenden Generationen an Naturthemen und an Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt heranzuführen. Man wird nur schützen und bewahren, was man kennt und schätzen wirksames Instrument? gelernt hat.

Den Wald mit seinen vielfältigen Ökosystemleistungen enkeltauglich zu bewirtschaften, war und ist immer zentrales Element unserer Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zudem sind wir sehr stolz, in der Publikation "Sachsen macht einfach - 17 Ideen für eine Welt von morgen" offiziell das Ziel 15 "Leben an Land" zu repräsentieren.

In der 16-teiligen Reihe, mit einer eigenen Ausgabe für jedes Bundesland, werden jeweils 17



Bärbel (r.) und Anna-Karina Kemper (I.) mit der Waldpreis-Trophäe

inspirierende Geschichten zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen erzählt. Sie liefert Ideen, wie jeder Einzelne zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann.

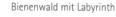
Welche Pläne haben Sie in den nächsten Jahren für die Wälder des Landgutes Kemper & Schlomski? Welche Rolle spielt für Sie die Waldpädagogik als öffentlichkeits-

Wir gehen von einem Totalausfall unserer Fichtenbestände in den nächsten Jahren aus. Einige Teilflächen sind waldbaulich bereits durchgeplant. So wird die insektengerechte Aufforstung "Unser Bienenwald Sachsens" schrittweise erweitert. Das Tempo gibt hierbei

Auf ausgewählten Flächen werden wir es der Natur überlassen, wie der Wald der Zukunft aussehen soll, werden Naturverjüngung schützen, pflegen und ausgewählte Ergänzungspflanzungen vornehmen.

Die Waldpädagogik ist seit vielen Jahren fester Bestandteil unseres Landgutes. Neben geführten Wanderungen, Exkursionen und Arbeitseinsätzen zur Lebensraumgestaltung für alle Altersklassen bilden Ganztagsangebote, angelehnt an den sächsischen Lehrplan, den Schwerpunkt an Grundschulen. In den letzten eineinhalb Jahren haben wir unsere elektronischen Angebote noch einmal erweitert und konnten mit digitalen Lerneinheiten den Schülern auch in der Homeschooling-Zeit jede Woche eine Waldwissen-Einheit bieten.

Im September dieses Jahres fand der Kreisjugendfeuerwehrtag Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in unseren Ortsteilen Großröhrsdorf und Biensdorf statt. Gemeinsam mit Jugendfeuerwehrmannschaften aus dem gesamten Kreisgebiet wurden Berg- und Feldahorne gepflanzt. Dazu gab es eine Rallye durch unser mit Info-Tafeln gespicktes Bienenwaldlabyrinth und ein kniffliges Quiz zu lösen. So setzen wir Öffentlichkeitsarbeit um: aktiv, greifbar und mit Wissenszuwachs.



Den Impuls für das besondere Labyrinth gab übrigens ein Mitarbeiter von Sachsenforst. Wir standen vor dem Bienenwald mit seiner üppigen Begleitvegetation. Einerseits ein Segen mit den positiven Auswirkungen für unsere Anpflanzung, andererseits sollen die Schüler im Rahmen von Exkursionen an die mittlerweile 20 Baum- und Straucharten herantreten können. Ich war etwas ratlos. "Macht es doch, wie andernorts im Mais und pflegt ein Labyrinth hinein", lautete die Empfehlung. Das war die Lösung und inzwischen das absolute Highlight bei jeder Exkursion.

Im März 2020, zum Tag des Artenschutzes, fiel der Startschuss für das Artenhilfsprojekt zum Schutz der wertvollen Eibenvorkommen am Müglitzhang bei Schlottwitz. Initiiert durch den Forstbezirk Neustadt möchte sich das Gemeinschaftsprojekt mit dem Heimatverein Schlottwitz und weiteren Akteuren verantwortungsvoll und öffentlichkeitswirksam um die Eiben kümmern. Wir werden das Projekt mit unseren Waldpädagogik-Angeboten begleiten und so die nächste Generation für diese faszinierende Baumart begeistern.

Vor welchen Herausforderungen stehen Waldbesitzende? Wie sind diese aus Ihrer Sicht gemeinsam zu bewältigen?

Schonungslos rasant, wie im Zeitraffer, sind in den letzten drei Jahren großflächig Fichtenbestände ausgefallen. Obwohl allgemein bekannt war, dass die Fichte in unseren Höhenlagen keine standortgerechte Baumart ist und für die Zukunft keine gute Prognose hat, hatten wir die Bestände und den Käfer durch das zeitige Legen von Fangbäumen, achtsame Kontrollgänge und rasche Reaktionen auf erste Käferbäume lange Jahre recht gut im Griff. Jetzt heißt es: Die Krise als Chance zu begreifen! Den Wald nicht vorrangig als Wirtschaftswald, sondern als ein komplexes Ökosystem mit seinen vielfältigen Leistungen zu betrachten. Die Ansätze, mit den Herausforderungen umzugehen, sind ebenso vielfältig wie die Intentionen und die Wirtschaftskraft der Waldbesitzenden. Wir setzen auf Artenvielfalt und die Gestaltung von Lebensräumen. Mit unserem Netzwerk BienenwaldSchwärmer unterstützen wir interessierte Waldbesitzer, zeigen das Transformationspotenzial des Modellvorhabens Bienenwald und fördern einen aktiven Austausch. Ein prominentes Beispiel dafür ist der Bienenwald auf einer Kommunalwaldfläche in Oranienbaum in Sachsen-Anhalt. Wie unser Wald in 50 Jahren aussehen wird, das entscheidet sich in jedem Fall jetzt und wir können einen nicht unerheblichen, wertvollen Beitrag leisten, seine Entwicklung positiv zu

Das Interview führte Claudia Fischer aus dem Redaktionsteam des Forstjournals.